

lichen Feindes, nicht irgendwelcher gegen Deutschland in den Krieg geschickter Völker, sondern bestimmter imperialistischer, gegen die Freiheit und Selbstbestimmung der Völker gerichteter Hintergrundmächte, wie wir sie in freimaurerischen u. a. Kreisen vorfinden.

13 Der Luftkrieg gegen Deutschland

(nach M. Czesany 1986)

Die Haager Landkriegsordnung von 1907 spricht mit dem Art. 25 das Verbot aus, unverteidigte Städte, Dörfer oder Gebäude mit welchen Mitteln der Landkriegsführung auch immer anzugreifen und zu zerstören. Dieses auf den Schutz der Zivilbevölkerung abzielende Verbot mußte gleichermaßen in der Ausdehnung auf Luftstreitkräfte gelten, die zweifellos nur deshalb nicht ausdrücklich erwähnt waren, weil sie 1907 noch keine nennenswerten Zerstörungswirkungen erzielen konnten. Die Mächte, die am Ersten Weltkrieg teilgenommen hatten, bekannten sich noch einmal ausdrücklich zur Haager Landkriegsordnung von 1907. Aber erst mit dem Genfer Abkommen vom 12.8.1949 wurde präzisiert, daß Angriffe auf zivile Objekte, Kulturgüter und Zivilpersonen durch Flugzeuge zu Kriegsverbrechen gegen die Menschlichkeit erklärt werden, die nicht verjährbar sind. Im Gegensatz dazu waren die Planungen für die deutsche Luftwaffe von Anfang an auf die Kampfführung besonders zusammen mit dem Heer abgestellt.

Obwohl das Deutsche Reich nach dem Versailler Diktat keine Militärflugzeuge besitzen durfte, die England Anlaß zu Gegenmaßnahmen hätten geben können, wurden dort bereits Mitte der zwanziger Jahre Studien für eine strategische Luftkriegsführung aufgenommen, denen ab 1932 konkrete Planungen folgten. Aus diesen Planungen heraus entstanden ab 1934 Entwicklungen für Langstreckenflugzeuge, die ab 1936 in Serie gingen. Damit stand den Engländern ab 1941 ein ausreichendes Potential für den strategischen Luftkrieg zur Verfügung.

Die Reichsregierung hatte sowohl vor wie ab 1933 bei allen Abrüstungskonferenzen gefordert, den Luftkrieg gegen die wehrlose Bevölkerung grundsätzlich zu verbieten. Keiner dieser Konferenzen gelang es, verbindliche Beschlüsse gegen diese Art der Kriegsführung zu fassen, obwohl sie dem Sinn nach eindeutig unter das Verbot nach Art. 25 der Haager Landkriegsordnung fallen mußte und ohne Zweifel völkerrechtswidrig war. Nach der Genfer Abrüstungskonferenz 1937 sagte Baldwin, britischer Lordpräsident des Staatesrates: „Die einzige Verteidigung ist der Angriff, d. h. also, man muß mehr Frauen und Kinder töten als der Feind, wenn man sich selber schützen will.“ Schon 1925 schrieb Churchill wörtlich fast das gleiche: „Vielleicht wird es sich das nächste Mal darum handeln, Frauen und Kinder oder die Zivilbevölkerung überhaupt zu töten...“ (FAZ 15.4.1985). Churchill sagte während der Sitzung des Verteidigungskomitees am 16.11.1942: „Es darf keine Anstrengung gescheut werden... die Bevölkerung zu terrorisieren und paralisieren“ (Gilbert, Churchill, 1966). Chamberlain, der über die laufenden Planungen der Royal Air Force hinreichend unterrichtet gewesen sein muß, antwortete am 21.6.1938 auf eine Unterhausanfrage mit der scheinheiligen Versicherung: „...daß wir jede Erklärung..., wonach es zu einer absichtlichen Politik gehört, durch Demoralisierung der Zivilbevölkerung mit Bombenangriffen aus der Luft einen Krieg gewinnen zu wollen, gar nicht scharf genug verurteilen können. Das läuft dem Völkerrecht völlig zuwider.“ Am 1.9.1939 forderte Roosevelt in einer Note das gleiche, obwohl auch hier die Aufrüstung auf vollen Touren lief und der Aufbau einer großen Bomberflotte betrieben wurde.

Bei Kriegsbeginn erhielt die deutsche Luftwaffe den Befehl, sich in ihrer Kampfführung auf militärische Objekte zu beschränken; vor den Feindflügen erfolgten kriegsvölkerrechtliche Belehrungen. Der Befehl galt bis Kriegsende, wurde aber begrenzt aufgehoben, nachdem sich Hitler entschloß, auf die zahlreichen britischen Bombenangriffe gegen zivile Ziele in Deutschland mit Bomben- und später mit Raketenangriffen auf britische Städte zu antworten. In der Luftwaffendienstvorschrift LDV 16 hieß es: „Der Angriff

auf Städte zum Zwecke des Terrors gegen die Zivilbevölkerung ist grundsätzlich abzulehnen. "

Die Flächenbombardierungen deutscher Städte wurden von den Alliierten mit den deutschen Luftangriffen auf Warschau 1939 und Rotterdam 1940 entschuldigt. Aber dem Angriff auf Warschau gingen vergebliche deutsche Übergabeangebote, vergebliche Angebote zur Evakuierung der Zivilbevölkerung und die Verzögerung des Angriffs, um diese Evakuierungen zu erreichen, voraus. Vor der Bombardierung von Rotterdam erging eine solche Übergabeaufforderung. Die Bombardierung wurde sofort eingestellt, als der Luftwaffe die Übergabe bekannt geworden war. Bei den Rückzügen 1944 wurden Rom und Paris zu offenen Städten erklärt und vor Zerstörung bewahrt.

Bereits im September 1939 erfolgten die ersten englischen Luftangriffe auf Wilhelmshaven und Cuxhaven. Das Friedensangebot Hitlers, das er in seiner Rede vom 19.7.1940 machte, wurde mit gezielten englischen Angriffen auf unersetzliche Kulturstätten wie das Goethe-Haus in Weimar und das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh beantwortet. Auf der Sitzung des obersten Rates in London am 17.11.1939 wurde bestätigt, daß der Generalstab der britischen Luftwaffe einen Plan zur Zerstörung des Ruhrgebietes ausgearbeitet hatte, der bereits auf dem konzentrierten Einsatz von Langstreckenbomben beruhte. Am 8.7.1940 schrieb Churchill in sein Tagebuch: *„Es gibt nur ein Mittel, das ihn (gemeint ist die deutsche Wehrmacht) in die Knie zwingen wird, und das ist die totale Verwüstung, eine Ausrottung der Naziheimat durch massive Bombenangriffe... Einen anderen Weg sehe ich nicht“* (A. Schimmelpfennig 1994, S. 169).

Am 14.9.1940, vier Monate, nachdem die Engländer ihren Bombenterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung mit dem Angriff auf Mönchengladbach am 15. und 16.5. begonnen hatten, lehnte Hitler es ab, englische Wohnviertel zur Erzeugung einer Massenpanik zu bombardieren. Und noch im März 1942 verbot er einen Vergeltungsangriff auf London (K. Pingel, 1999).

Nach wiederholten Warnungen durch die Reichsregierung erfolgte der Vergeltungsangriff auf Coventry am 14.

und 15.11.1940, der in erster Linie den mitten in der Stadt liegenden Rüstungswerken galt, aber unter der Zivilbevölkerung der Stadt etwa 550 Todesopfer forderte.

Anfang 1942 legte Lindemann, der als Lord Cherwell dem Kabinett angehörte, einen Plan für Flächenbombardierungen der Wohngebiete deutscher Städte vor, nach dem dann verfahren wurde. Die wesentlichen Teile dieses Planes waren bereits Jahre vor Kriegsausbruch entwickelt worden (siehe Spaight, 1944). Um herauszufinden, wieviele Brandbomben zur Vernichtung einer Kleinstadt zu planen waren, wurden damals Versuche an materialgetreuen Modellbauten unternommen, die deutschen Haustypen nachgebildet waren. Der englische Kommandant der Bomberflotte, Harris, wurde für das Kriegsverbrechen des Luftkrieges geadelt und mit einem Denkmal ausgezeichnet. Er schrieb: „Es muß mit Nachdruck gesagt werden, daß, von Essen abgesehen, wir niemals ein besonderes Industrierwerk als Ziel gewählt hatten... unser eigentliches Ziel war immer die Innenstadt“ (E. Kern 1938, S. 281).

Unermeßliche Menschenverluste unter der Zivilbevölkerung forderte der strategisch völlig sinnlose Luftangriff auf Dresden am 13. und 14. Februar 1945 mit vermutlich etwa 300.000 Toten - mehr, als nach den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki gezählt wurden. Um die auf besonders hohe Verluste abzielende Vorausplanung hat sich Churchill: („Sie sollen im eigenen Fett braten...“) besonders verdient gemacht. Für seine gesamten „Verdienste“ um Europa erhielt er nach 1945 den Karlspreis der Stadt Aachen. Bei der Einsatzbesprechung vor dem Angriff sagte der leitende Nachrichtenoffizier: „Dies wird eine Nacht des Abschlachtens von Zivilisten sein“ (K. Pingel 1999).

Bei der offiziellen Gedenkfeier in Dresden 1990 nannte David Irving als Redner die annähernd wahren Verlustzahlen. Bei späteren offiziellen Gedenkfeiern in Dresden nannten deutsche Politiker andere Zahlen, die nur noch bei etwa einem Zehntel lagen.

Die Gesamtzahl der Luftkriegstoten Deutschlands wird vom Statistischen Bundesamt mit 593.000 angegeben. Da im gleichen Zusammenhang für den Luftangriff auf Dresden

nur 30.000 Tote genannt werden, ist die amtliche Gesamtzahl anzuzweifeln, sie ist wahrscheinlich weit untertrieben. Czesany spricht (Leoni 1986) von einer Gesamtzahl von rund 1.000.000 Luftkriegstoten, die er ermittelt haben will. Mehr als jeweils 50.000 Tote hatten die Städte Berlin, Dresden, Hamburg zu beklagen, mehr als jeweils 10.000 Tote Darmstadt, Duisburg, Düren, Kassel, Köln, Magdeburg, Pforzheim, Wien und mehr als 1.000 Tote 42 weitere Städte (E. Kern 1988, S. 280; siehe auch Anhang B3).

Noch nach Beginn des Kriegsjahres 1945, als der Krieg bereits entschieden war, wurden planmäßig Städte mit größtem kulturhistorischem Wert zerstört, die Altstädte von Nürnberg, Würzburg, Nordhausen, Bayreuth, Dresden und Potsdam gingen unwiderrufflich verloren.

Dieser Zerstörungswille, der ein immenses technisches Potential einsetzte, um sich mit größter Energie allein dem Terror gegen die Zivilbevölkerung und der Vernichtung von Kulturgut hinzugeben, war gegen das deutsche Volk selbst und seine Zivilisation gerichtet und hatte darin in den letzten 2.000 Jahren europäischer Geschichte nur eine Entsprechung: die asiatischen Einfälle nach Europa um 1240. Die britische und die damit einhergehende US-amerikanische Strategie und Taktik des Bombenterrors ist die „unzivilisierteste Art der Kriegsführung, die die Welt seit den Verheerungen der Mongolen gesehen hat“, kommentierte der englische Kriegshistoriker Liddell Hart, und sie wurde in den Kriegen gegen den Irak, gegen Serbien und gegen Afghanistan fortgesetzt.

Hier muß auch der Entwicklung - die von A. Einstein bereits vor Kriegsbeginn am 2.8.1939 Roosevelt nahegebracht wurde (Anhang A13) - und des Einsatzes der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki mit ihren fürchterlichen Folgen in der betroffenen Zivilbevölkerung gedacht werden. **Kriegsverbrechen ähnlicher Art wiederholten sich mit der Entwicklung der Urankerngeschosse und -bomben durch die USA, die mit ihrer Anwendung im Kriege gegen den Irak 1991 und gegen Serbien 1999 zur radioaktiven Verseuchung und zum Teil auch Unbewohnbarkeit ganzer Landstriche führten.**